



06094

RUHRCHEMIE AKTIENGESELLSCHAFT  
Oberhausen-Höfen

Oberhausen-Höfen, den 10. Mai 1943  
P/Gat

Besprechung über die Kobaltlage in E s s e n - Kaiserhof  
am 4. Mai 1943

---

Vorsitz: H a g e m a n n

Anwesend die Herren:

Brabag Schwarzeide: Kolmar  
Weingärtner  
Klein

Rheinpreussen: Strüwen  
Kölbel

Rauxel: Braune  
Heckmann  
von Holt  
Hilke

Krupp: Loeser  
Mohry

Chemische Werke  
Essener-Steinkohle: Schwenke  
Löpmann

Wintershall: Osthaus  
Jantzen

Hoesch-Benzin: Weitenhiller  
Ulrich

Schaffgotsch: Hajek

Ruhrchemie: Alberts  
Gehrke  
Scheepers  
Feisst

H a g e m a n n gibt einen kurzen Überblick über die Kobaltlage und über die in einer Besprechung im Reichsamt für Wirtschaftsausbau am 13.4. d. J. vorgesehenen Massnahmen, die die reibungslose Belieferung der Synthesewerke mit Kontakt auch dann sicherstellen sollen, wenn die Katalysatorfabrik R u h r o h e m i e in ihrer Produktion ausfallen sollte. Vonseiten der R u h r o h e m i e wird vorgeschlagen, versuchsweise den Kontaktbezug der westdeutschen Werke auf die Katalysatorfabriken S c h w a r z h e i d e und L ü t z k e n d o r f zu verlagern, sodass einmal in diesen Fabriken der Produktionsverlauf dieser erhöhten Lieferung versucht werden kann und dass zum andern das sehr wesentliche Transportproblem einer Erprobung unterzogen wird. Es wird daher vorgeschlagen, dass die Katorfabrik S c h w a r z h e i d e die Lieferung von etwa 20 Kontakten und die Katorfabrik L ü t z k e n d o r f die Lieferung von etwa 35 Kontakten zu möglichst baldigem Zeitpunkt übernehmen soll, sodass der Katorfabrik R u h r o h e m i e während dieses Versuchsmonats nur noch 35 Ofenfüllungen zur Herstellung verblieben. Damit würde auch diese Anlage in Betrieb bleiben.

A l b e r t s weist darauf hin, dass mit dem Übergang auf die Katalysatoren von S c h w a r z h e i d e gleichzeitig der Versuch verbunden ist, einen etwa um 10 % kobaltärmeren Kontakt in die Synthese einzusetzen. Eine besondere Beachtung verdient das Transportproblem, zumal schon unter normalen Bedingungen der Wagenumlauf, vor allem nach dem Osten, sich teilweise sehr ungünstig gestaltet. Es wird festgestellt, dass z. Zt. 6 Fahrgestelle für Kleinkübel bestellt sind, deren Fertigung in Belgien durchgeführt wird. Dr. A l t p e t e r (Reichsamt) will die Fertigung dieser Fahrgestelle beschleunigen, doch ist nicht zu erwarten, dass diese Fahrgestelle zu dem Versuch zur Verfügung stehen. Zu den schon an die R u h r o h e m i e ausgeliehenen 3 Fahrgestellen der B r a b a g will dieses Werk ein weiteres Fahrgestell für die Versuchszeit abtreten. Die Feststellung und Einteilung der Kübelwagen und Kübel wird in einer Sonderbesprechung zwischen den Herren der 3 Katorfabriken anschliessend eingehender behandelt. A l b e r t s möchte zuerst die Leistungen der einzelnen Katorfabriken festgestellt wissen. Für B r a b a g wird eine maximale Leistung von 90 Ofenfüllungen monatlich angegeben. L ü t z k e n d o r f stellt z. Zt. 45 Ofenfüllungen her, doch kann diese Produktion mit der Inbetriebnahme der neuen Reduktion um 45 Ofenfüllungen/Monat ab Juni gesteigert werden, so dass auch dieses Werk 90 Füllungen je Monat liefern kann. Es wäre also wünschenswert, um die Leistungsfähigkeit der Katorfabrik S c h w a r z h e i d e festzustellen, dass neben dem dort bestehenden Eigenbedarf von etwa 60 Ofenfüllungen zusätzlich 25 - 30 Kontakte für andere Werke hergestellt werden. Aufgrund des beschränkten Ein-

b.w.

sätze von Gross- und Kleinkübeln bei der Füllung und Entleerung der Synthesen können für die Abnahme der Kontakte von B o h a r s h e i d e nur das Werk R h e i n p r e u s s e n und die R u h r o h e m i e infrage. Der monatliche Kontaktbedarf von R h e i n p r e u s s e n beträgt 16 - 18 Ofenfüllungen, die von der B r a b a g zu beziehen R h e i n p r e u s s e n sich verpflichtet. Für den Einsatz in die Druckanlage übernimmt die R u h r o h e m i e im gleichen Zeitraum 4 Ofenfüllungen. Diese Lieferung der B r a b a g soll so bald wie möglich, d. h. spätestens Mitte Mai beginnen, sodass dieser Leistungsversuch bis 15. Juni abgeschlossen ist. Anschließend daran beginnt der Leistungsversuch der Katorfabrik L ü t z k e n d o r f. Die zeitliche Verschiebung wurde deshalb gewählt, um die Transportfrage bei der augenblicklich noch zu geringen Wagenzahl nicht noch weiter zu erschweren. Ferner ist die erhöhte Kontaktproduktion in L ü t z k e n d o r f erst nach dem 1. Juni möglich. Aufgrund der geographischen Lage wäre es wünschenswert, dass S c h a f f g o t s c h seinen gesamten Kontaktbedarf bei den Katalysatorfabriken S c h w a r z h e i d e oder L ü t z k e n d o r f decken würde. Da S c h w a r z h e i d e nicht in Kleinkübeln den Kontakt liefern kann, kommt nur ein Kontaktbezug von L ü t z k e n d o r f infrage. Es wurde mit Zustimmung von Herrn H a j e k vereinbart, dass dieser Kontaktbezug gleichzeitig mit den Versuchen bei S c h a f f g o t s c h möglichst bald begonnen wird. Der normale Kontaktbedarf, der bei S c h a f f g o t s c h rund 8 Ofenfüllungen/Monat beträgt, kann dann auch weiterhin über den Versuch hinaus von L ü t z k e n d o r f bezogen werden. Diese ersten Versuchskontakte sollen möglichst bald in Ringrohröfen eingesetzt werden. Nachdem von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen wurde, dass über die Kontaktaktivität des Werkes L ü t z k e n d o r f noch keine Klarheit besteht und nachdem vor allem von B r a u n e eine baldige Bekanntgabe der Monatsmittelwerte des Treibstoffwerkes L ü t z k e n d o r f verlangt wurde, wird festgelegt, dass durch Besuch der Betriebsleiter der Katorfabriken R u h r o h e m i e und S c h w a r z h e i d e in L ü t z k e n d o r f die Gewähr dafür geschaffen wird, dass alle in diesen Fabriken gemachten Erfahrungen bei der Herstellung der Kontakte in L ü t z k e n d o r f zur Anwendung gelangen.

Für die Versuchslieferung im Juni übernimmt H o e s c h - Benzin, Essener-Steinkohle und K r u p p je 4 Ofenfüllungen. R a u x e l will den Versuch nur mit 2 Ofenfüllungen von L ü t z k e n d o r f mitmachen. A l b e r t s weist ferner darauf hin, dass von L ü t z k e n d o r f 2 verschiedene Kontaktsorten geliefert werden, da bis Anfang Juni auch die Fadenkornfabrikation aufgenommen wird.

H a g e m a n n möchte gleichzeitig auch die finanzielle Frage gere-

gelt wissen. Da die Kontaktkosten der Werke S c h w a r z h e i d e und L u t s k e n d o r f etwas höher als die des Werkes R u h r o h e m i e sind, war zu entscheiden, ob eine Zusammenlegung der Mehrkosten und prozentuale Verteilung auf sämtliche Synthesewerke oder eine Übernahme der Mehrkosten durch die einzelnen Katalysatorfabriken durchzuführen ist. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Synthesewerke durch die anlässlich des Versuches entstehenden erhöhten Transportkosten von sich aus schon finanziell wahrscheinlich stärker belastet werden als durch die erhöhten Kontaktkosten, ist man allgemein damit einverstanden, dass von einer Zusammenlegung abstandgenommen wird, so dass also die Kontaktkosten der Werke R u h r o h e m i e und L u t s k e n d o r f zum gleichen Preis als die R u h r o h e m i e für diesen Versuch den Kontakt liefern und die Mehrkosten selbst tragen. Ferner wurde eingehend die Frage besprochen, ob zur Herstellung der Versuchskontakte in S c h w a r z h e i d e auch weiterhin die jetzt verwendete Gur 120 oder die bei der R u h r o h e m i e verwendete Rostgur eingesetzt werden soll. Um die Herstellungsbedingungen nicht ändern zu müssen, werden die Versuchskontakte in S c h w a r z h e i d e auf Gur 120 gefällt.

W e i t e n h i l l e r weist darauf hin, dass auch in der Lieferung der Feinreinigermasse durch Feindeinwirkung so starke Störungen entstehen können, dass die Aufrechterhaltung des Betriebes der einzelnen Synthesewerke infrage gestellt würde. Beim Ausfall der Feinreinigermassefabrik R u h r o h e m i e, deren Leistung z. Zt. 1000 Tonne beträgt, können von der Massefabrik S c h w a r z h e i d e allenhöchstens 150 - 200 t zusätzlich geliefert werden. Es wird vorgeschlagen, die Lagerungsmöglichkeiten der Feinreinigermasse auf jedem einzelnen Werk zu prüfen und die 15. Mai der R u h r o h e m i e hierüber Unterlagen zukommen zu lassen. Die R u h r o h e m i e ihrerseits wird alles daran setzen, um die Einlagerung eines grösseren Feinreinigermassesvorrats in kürzester Zeit durchzuführen.

Da bei der Besprechung in Rarodant für Wirtschaftsausbau von Dr. A l t p e v e r n die Frage der Katalysatorverluste angeschnitten wurde, möchte H ä g e m a n n diese Frage auch hier in grösseren Kreise erörtert wissen. Da die B r ä b ä g diese Frage durch eingehende Versuchsarbeiten weitgehend geklärt hat, referiert W e i g a r t n e r über diese Arbeiten bzw. Versuche. Es ist hier gelungen, die Umlaufverluste auf unter 0,5 % zu senken. Hierbei wird die Entleerung des Synthesofens etwa wie folgt durchgeführt:

Nach Schlussextraktion und Trocknung mit Schutzgas wird der Grosskübel an den Regler angeschlossen, unter besonderer Beachtung der Abdichtung der Anschlussstellen. Bei geschlossenem Ofendeckel wird durch ausserliches Klopfen jetzt etwa 95 - 97 % des Kontaktes verlustlos in den b.w.

gemein auf ein Minimum gesenkt werden können. Alberte gibt bekannt, dass nach Rücksprache mit der Katalysatorfabrik R u h r c h e m i e die Herstellung zweier verschiedener Kontaktarten, wie sie in der Sitzung vom 26. März 1943 in B e r g k a - m e n zugesagt wurde, nicht möglich ist. Es wurde damals versprochen, für die Drucksynthesen weiterhin den bisherigen Kontakt zu liefern, während nur die Normalsynthesen einen Katalysator mit 5 % weniger Kobalt erhalten sollten. Da bei der augenblicklich starken Beanspruchung der Katorfabrik der R u h r c h e m i e die Lieferung zweier Kontaktarten nicht möglich ist, erklären sich die Werke K r u p p, S c h a f f g o t s c h und H o e s c h - B e n z i n ebenfalls mit der Übernahme des kobaltarmen Kontaktes einverstanden. Es wird festgelegt, dass die Katorfabrik R u h r c h e m i e jedem einzelnen Lizenznehmer Mitteilung macht, wenn die kobaltarmen Kontakte bzw. auch Katalysatoren aus der Übergangszeit zum Versand kommen.